

schrift“ I. p. 130 f. und p. 169.) Ebenso giebt Frueth (Dtsch. botanische Monatsschrift N. 1886 p. 39 f.) eine Zusammenstellung einer grösseren Zahl von eingewanderten Pflanzen, die er bei Sablon (südlich von Metz) an der Bahnlinie nach Montigny bemerkte, von der *Artemisia austriaca*, *Salvia aethiopis*, *Silene dichotoma* und *Sisymbrium Columnae* aus Oesterreich-Ungarn, *Centaurea diffusa* u. *C. cheiranthifolia* aus Südrussland stammen, die anderen aber der Flora Deutschlands angehören. — Auch aus Schweden laufen Berichte über eine derartige Verbreitung von Pflanzen durch Eisenbahnen ein. In der Parochie von Ambia (Prov. Helsingland) sind, wie der „Humboldt“ (V. p. 438) mittheilt, seit 1878, dem Zeitpunkt der Eröffnung einer neuen Bahn, 7 neue Pflanzen eingebürgert, nämlich *Galium Mollugo*, *Plantago lanceolata*, *Euphorbia helioscopia* und *Dactylis glomerata* aus südlicher gelegenen Parochien, *Bunias orientalis* und *Avena fatua* aus der Provinz Gastrikland und schliesslich *Rudbeckia hirta*, die durch Schiffe vor wenigen Jahren aus Nordamerika nach Schweden (wie auch nach Deutschland) eingeschleppt ist. — Es lässt sich eine solche Einschleppung natürlich leicht erklären. In vielen Fällen werden schon bei den Erdarbeiten Samen von Unkräutern eingeschleppt, in anderen Fällen werden solche später durch Winde auf die Eisenbahnwagen geschleudert und später von diesen wieder hinabgeworfen werden. Dies ist wohl meist der Fall, wenn die Pflanzen aus den von den Trägern durchfahrenen Ländern stammen. Sind die Pflanzen dagegen aus ferneren Gebieten, so wird meist eine Einschleppung mit Getreide, oft aber auch mit anderen ganz beliebigen Produkten anzunehmen sein, wie z. B. eine Einschleppung durch Wolle wiederholt nachgewiesen ist. Hö ck.

Bücherschau und Kritik.

Schoedler, das Buch der Natur, die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie umfassend. 22. verbesserte Auflage. Mit über 1000 Holzstichen etc. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn. I. Theil 1884. II. Theil 1886. Ladenpreis jedes Theiles 4 Mk. 80 Pf. — Wenn ein Werk mehr als 20 Auflagen erlebt und sich einer so weiten Verbreitung, wie das

vorliegende, erfreut, so muss einerseits von vornherein eine vorzügliche Grundlage zu demselben gelegt worden sein, und in der That verdient Schoedler's Werk mit Recht die Worte, welche schon 1846 Justus von Liebig über dasselbe aussprach: »Es giebt kein schöneres und kein wohlfeileres Buch in irgend einem Lande der Welt, es wird ein grosses Publikum finden.« Andererseits gehört aber auch dazu, dass wegen des ungemein schnellen Fortschreitens der Naturwissenschaften bei jeder neuen Auflage eine gründliche Revision eintritt, die Aufnahme neuen Materials dagegen mit allergrösster Vorsicht geschieht, damit das Buch nicht in kürzester Zeit weit über die ihm ursprünglich gesetzten Grenzen hinauswachse. Beides ist in trefflicher Weise fort und fort geschehen, wie eine Vergleichung der letzten Auflage mit den früheren sofort ergibt. Dem Ref. liegt zu diesem Vergleiche beispielsweise die 5. Auflage aus dem Jahre 1850 vor. Damals erschien das ganze Werk in einem Bande von 644 Seiten, heut haben wir zwei Bände von nahezu gleicher Stärke, eine Zunahme, die durch die seit den letzten 36 Jahren sehr erweiterten Kenntnisse im Naturreiche gewiss bedingt war. Was die äussere Ausstattung betrifft, so fällt bei dem Vergleiche mit früher vor allem die Zahl der jetzigen Holzschnitte sofort ins Auge und auch die Schönheit derselben hat Schritt gehalten mit den Fortschritten in der Technik unserer Holzschneidekunst. In dem botanischen Theile finden sich 1850 nur 2 Pflanzenabbildungen (Schirling und Hundspetersilge), während sie jetzt schon recht zahlreich sind; im zoologischen Theile finden wir neben vielen neuen Holzschnitten jetzt auch eine dreifarbige Tafel des Blutkreislaufes beim Menschen; im geologischen Theile haben wir in der fünften Auflage keine einzige Abbildung fossiler Thiere oder Pflanzen, jetzt deren gewiss hundert (!).

Aber auch der Text des Buches hat zeitgemässe Zusätze und Umwandlungen erfahren. In der Botanik wurde schon in den ersten Auflagen das Linné'sche System nur historisch behandelt, die ganze Anlage aber — und gewiss mit grossem Rechte — sofort auf das natürliche Pflanzensystem basirt. Dasselbe wurde seitdem bedeutend erweitert, besonders auch in Bezug auf die Kryptogamen. In der Chemie haben eingehende Umwandlungen vorgehen müssen, und besonders ist die seit einigen Auflagen eingeführte, durch die Umgestaltung unserer Grundanschauungen über die Anordnung der Atome in den

Verbindungen bedingte moderne Schreibweise der chemischen Formeln hervorzuheben.

Wenn wir in allen diesen Beziehungen über Schoedler's Buch der Natur nur lobenswerthes berichten konnten, so dürfen wir es nicht verschweigen, dass der Theil der Zoologie, wenigstens was die Systematik anbetrifft, mit den übrigen Theilen nicht Schritt gehalten hat. Eine Eintheilung des Thierreiches in die 3 Kreise der Wirbel-, Glieder- und Bauchthiere, wobei die Würmer als eine Unterabtheilung der Gliederthiere erscheinen, die Mollusken und mit ihnen die so hochstehenden Cephalopoden zu den »Bauchthieren« gerechnet werden, entspricht unseren jetzigen Anschauungen in keiner Weise und selbst die kleineren Schulzoologien von Thomé, Schilling, Knauer, Wossidlo, Baenitz u. s. w. haben längst die neuere Eintheilung in 7 Hauptkreise eingeführt. Aber auch innerhalb dieser Kreise ist die Systematik bei Schoedler veraltet. Wer wird heutzutage die Schnabelthiere noch zu den Fehlzähmern zählen?— Wünschen wir Schoedler's schönem Buche eine recht baldige 23. Auflage, damit auch der Theil der Zoologie sich in Bezug auf die Systematik den übrigen würdig anschliesse. Huth.

Groth, Grundriss der Edelsteinkunde. Mit einer Farbentafel und 43 Holzschnitten. Leipzig, Wilhelm Engelmann. 1887. Dass wir uns bei dem vorliegenden Buche in jeder Beziehung auf dessen wissenschaftliche Genauigkeit verlassen können, dafür bürgt uns der Name des Verfassers; dennoch ist dasselbe keineswegs für den Fachmann bestimmt, sondern soll vorwiegend dem praktischen Gebrauche dienen, denn einerseits soll es nach dem Verf. »ein allgemein verständlicher Leitfaden zur Bestimmung und Unterscheidung roher und geschliffener Edelsteine« sein, andererseits würde er sonst nicht auch den Bernstein mit in den Kreis der Untersuchung gezogen haben, denn vom rein mineralogischen Standpunkte aus hat derselbe ja gar nichts mit der Gruppe der Edel- und Halbedelsteine zu thun. Groth erörtert zunächst in einem allgemeinen Theile die physikalischen Eigenschaften der Edelsteine und erklärt die zu diesem Zwecke nöthigen Versuche und Apparate, wobei er natürlich besonders bei den optischen Erscheinungen länger verweilt. Im speciellen Theile bespricht er den Diamant, Korund (Rubin und Sapphir), Beryll, Topas, Granat, Opal und verschiedene andere, von denen er die Eigenschaften, das Vorkommen, die Bearbeitung und den Werth näher erörtert. Für

die praktische Handhabung dienen am Schlusse eine Tabelle zur Bestimmung geschliffener Edelsteine und ein Preisverzeichniss der Apparate zur optischen Untersuchung der Edelsteine. Huth.

Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungs-Bezirks Frankfurt am 14. März 1887.

Die von 38 Mitgliedern und einem Gaste besuchte Versammlung wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden mit der Proklamirung folgender neuer Mitglieder eröffnet:

- 830. Herr Generalarzt I. Cl. C. Roth, Dresden.
- 831. „ Bürgermeister Pättsch, Christianstadt a. Bober.
- 832. „ Major Augustin, Cottbus.
- 833. „ Rittergutsbes. Köppen, Ringenwalde b. Soldin.
- 834. „ Kaufmann E. W. Hahn, Christianstadt a. Bober.
- 835. „ Bauinspector Bansen, Züllichau.
- 836. „ Landrentmeister Schwarz, hier, Bahnhofstr. 23.
- 837. „ Hauptmann Prey, hier, Logenstr. 3.
- 838. „ Fabrikbes. Theod. Paetsch, hier, Cüstrinerstr. 4.
- 839. „ Fabrikbes. George Paetsch, hier, Berlinerstr. 41.
- 840. „ Kaufmann Pagenstecher, Sorau.
- 841. „ Amtsgerichts-Assessor Jäger, Sorau.
- 842. „ Premier-Lieutenant Ebeling, hier (12. Reg.).

Hierauf hielt Herr Dr. Roedel den angekündigten Vortrag über die Vorausbestimmung der Erdbeben nach Rudolf Falb. *) Herr Bergrath von Gellhorn forderte zu reger Betheiligung an dem Stiftungsfest auf, das am 9. Mai stattfinden soll, und legte einen in 40 Meter Tiefe gefundenen Pilz vor, der aus einem Schachte bei Reichenwalde stammt. Herr Dr. Meyer erklärte denselben für *Rhizomorpha subterranea*, welche an der Oberfläche zu einem Hutpilze auswächst. Herr Dr. Roedel theilte mit, dass er ein Verzeichniss derjenigen Pflanzen fertiggestellt habe, welche aus unserer Flora im Vereinsherbarium noch nicht vertreten wären und fordert diejenigen Herren auf, mit ihm in Verbindung zu treten, welche zur Ausfüllung der betreffenden Lücken beitragen wollten. Schliesslich legte Herr Dr. Sternberg ein Vogelnest vor, das einer Saline entstammte und völlig incrustirt war.

*) Soll in nächster Nummer zum Abdruck kommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [5_1888](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Bücherscliau und Kritik 43-46](#)